

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 6. März 1982

Nr. 45 (4 173)

Preis 3 Kopeken



60 Wochen Aktivistenarbeit

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten melden:

Rüsten zum Arbeitsfest

Die Initiative der Moskauer, am 17. April einen Leninschen kommunistischen Subbotnik durchzuführen, wird durch die Kollektive der führenden Republikbetriebe unterstützt. Meetings und Arbeiterversammlungen fanden in vielen Betrieben statt. Ihre Teilnehmer versicherten, den 112. Geburtstag des Begründers der

Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates W. I. Lenin, sowie den 60. Gründungstag der UdSSR mit Spitzenleistungen zu würdigen und die Realisierung der vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben zu beschleunigen.

Zwei Jahresauflagen

„Führende Brigade des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR“ — dieser Titel wurde der komplex mechanisierten Brigade von Anatoli Anissimow aus der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Trusts „Lissakowskudstroj“ nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs verliehen.

Diese Brigade, die die Fundamentgrube für das Erzlager im Bergwerk „Belinski“ aushebt, erzielt hohe Leistungen. Hier wurden im Jahre 1981 nahezu 168 000 Kubikmeter Erdmasse befördert. Das sind zwei Jahresnormen. Im Rahmen seines Brigadenvertrags hat das Kollektiv die Planzeit für die Erdarbeiten um 140 Tage reduziert und die Voranschlagskosten um 3 800 Rubel verringert.

Das Kollektiv ist ins zweite Planjahr mit einem guten Vorlauf gestartet. Gegenwärtig rüstet die führende Brigade zum kommunistischen Unionssubbotnik: an diesem Tag will die Bri-

gade Spitzenleistungen erzielen. Jeder Bauarbeiter übernahm erhöhte sozialistische Verpflichtungen und steckte sich konkrete Ziele. Auf dem Subbotnik sollen Arbeiten für 2 500 Rubel ausgeführt werden.

Im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR will die Brigade Anissimow erneut nicht weniger als zwei Jahresnormen leisten. Das Kollektiv arbeitet bereits für Mai 1982.

Woldemar HIRSCH, Leiter der Abteilung für Organisation des sozialistischen Wettbewerbs im Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR

Gebiet Kustanai

Für den Volksbedarf

Das Kollektiv der Semipalatsker Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ hat einen wichtigen Punkt seiner sozialistischen Verpflichtungen für das zweite Jahr des ersten Planjahres eingelöst.

30 Bestarbeiterinnen des Betriebs haben das Programm für 18 Monate zum Jahrestag des XXVI. Parteitags der KPdSU realisiert. Als erste haben die Delegierten des XXVI. Parteitags der KPdSU Näherin P. Rachbanowa, die Veteranen der Produktion J. Decker, M. Mikrjukowa, O. Maler u. a. bewältigt.

Insgesamt produzieren heute 350 Arbeiterinnen der Vereinigung mit Planvorlauf. Sie haben die patriotische Initiative von P. Rachbanowa „Höchste Produktivität in jeder Arbeitsstunde“ unterstützt.

Allein in diesem Jahr hat das Kollektiv der Vereinigung „Bolschewitschka“ mehr als 7 000 elegante Herrenhemden über die Ausgabe hinaus gefertigt. Diese Waren sind in und außerhalb unserer Republik stark gefragt. Davon zeugt auch der Umstand, daß die überplanmäßige Realisierung der Massenbedarfsgruppe in zwei Monaten 50 000 Rubel überstiegen hat.

Die Brigaden haben beschlossen, mit größtem Nutzeffekt auf dem Roten Subbotnik zu arbeiten.

Raphael HELMANN

Eine Brigade vermag vieles

Die Brigade von Friedrich Schmidke hat beschlossen, am „Roten Subbotnik“ mehr als sonst zu leisten. Insgesamt will man in der Mechanisierten Kolonne Nr. 1 an diesem Tag Bau- und Montagearbeiten im Werte von 7 500 Rubel verrichten, 600 Rubel davon sollen an den Fonds des Planjahr fünfzig überwiesen werden.

Ziegel um Ziegel führt die Brigade die Mauern der Kesselanlage für das Rayonkrankenhaus auf. Die verantwortliche Arbeit — die Errichtung von Scheidewänden, den Verputz — besorgen die erfahrenen Meister Wladimir Hoffmann, Nikolai Martchenko, Pjotr Kotschetkow.

Ausschuß und nichtvollendete Arbeiten sind ausgeschlossen. Die Schichtnorm wird zu 110 und mehr Prozent erfüllt. Die Auflagen des vorigen Jahres hat die Brigade vorfristig, zum 5. November, erfüllt. In diesem Jahr hat sich das Kollektiv verpflichtet, das Soll der ersten drei Monate zum 23. Februar zu bewältigen, und hat sein Vorhaben erfolgreich bewältigt. Die Brigade arbeitet rhythmisch. Dank der Atmosphäre der Kameradschaftlichkeit und gegenseitiger Ansprüche, die hier herrscht, werden immer neue Zielmarken gesetzt und erreicht.

Das Durchschnittsalter der Brigademitglieder beträgt 25 Jahre. Das Kollektiv wächst dank den demobilisierten Soldaten und den Absolventen der Schulklassen, über die Patenschaft ausgeübt wurde. So war Nikolaus Ripp nach Schulabschluss in die Brigade gekommen. Das Kollektiv hatte ihn, wie auch die anderen Neulinge, herzlich aufgenommen. Er ging bei der ganzen Brigade in die Lehre. Nikolaus fühlte stets die freundschaftliche Unterstützung. Die erste Zeit beunruhigte

es ihn, daß er hinter den anderen zurückblieb. Kurze Zeit später sah man ihm schon an, daß er sich nicht nur über eigene Fortschritte freut. Er fühlte sich für den gemeinsamen Erfolg der Brigade mitverantwortlich und bemühte sich, das Vertrauen des Kollektivs zu rechtfertigen. Gegenwärtig erfüllt Nikolaus ständig seine Leistungsnorm.

Die Brigademitglieder vervollkommen ihre Meisterschaft und auch ihr Wissen. Alexander Beda, Witali Kudrjawzew und Pjotr Kotschetkow sind Fernstudenten an einem Technikum. Sie beteiligen sich auch aktiv am gesellschaftlichen Leben.

„Für die Mitglieder dieser Brigade ist auch kennzeichnend, daß sie sich mit dem Erreichten nicht zufriedengeben. Ich würde sagen, sie gehen an ihre tägliche Arbeit sogar mit Schöpfertum heran“, meint Alexander Brawlik, Meister des Abschnitts Nr. 2. „Friedrich Schmidke hat die Arbeit genau organisiert. In der Brigade gibt es viele fachkundige Arbeiter. An solchen wie der Kommunist und Lehrmeister Pjotr Kotschetkow nehmen sich die anderen ein Beispiel. In der Mechanisierten Kolonne Nr. 1 arbeitet übrigens eine ganze Dynastie der Kotschetkows. Und über jeden aus dieser Familie kann man nur Gutes sagen.“

Neben der Brigade Schmidke arbeitet das Kollektiv von Nikolai Lapko. Beide Kollektive wetteifern miteinander. Die Brigade um Lapko griff die Initiative ihrer Kollegen auf und beschloß, am Tag des Unionssubbotniks vollzählig am Arbeitsplatz zu erscheinen, ihr Bestes zu leisten und das hohe Tempo auch künftig aufrechtzuerhalten. Das haben sich auch die anderen Kollektive der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 der Verwaltung „Petropawlowskselstroj“ vorgenommen.

Friedrich LAU
Gebiet Nordkasachstan

An die Sowjetfrauen

Teure Frauen! Ruhmreiche Töchter unserer sozialistischen Heimat! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion begrüßt und beglückwünscht Sie herzlich zum internationalen Frauentag, dem Tag der internationalen Solidarität der werktätigen Frauen der ganzen Welt!

Der leuchte, frühlingsfrohe Tag des 8. März ist bei uns wahrhaft zum allgemeinen Volksfest geworden. Das ist ein markanter Ausdruck der Hochachtung der sozialistischen Gesellschaft vor der Frau. Das ist die Anerkennung ihrer kolossalen Verdienste im revolutionären Kampf und im schöpferischen Bemühen des Sowjetvolkes.

Den heutigen Feiertag begehen wir am Vorabend des 60. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Groß ist die Rolle der Frauen im Werdegang und in der Festigung unseres multinationalen Staates. Ihrer Hingabe und ihrem Talent verdankt die Heimat vielfach ihre Erfolge und Siege. In Jahrhunderten fortleben werden die Arbeits- und Heldentaten der Frauen — Kommunisten und Parteilosen — im Bürgerkrieg und an den Baubauobjekten der ersten Fünfjahrespläne, in den harten Jahren des Großen Vaterländischen Krieges und in der schweren Zeit des Wiederaufbaus.

Der Sozialismus bot den Frauen eine wahre Freiheit und weitgehende Möglichkeiten für das Aufblühen ihrer Schaffenskräfte. Das Land ist mit Recht stolz auf ihre Fortschritte in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung, des Gesundheitswesens und des Sports. Überall arbeitet Ihr mit viel Fleiß und Eifer, damit unser Vaterland noch reicher, schöner und stärker, damit das Leben der Sowjetmenschen noch besser werde.

Die Frauen aller Sowjetrepubliken, aller Nationen und Volksgruppen des Landes leisten einen würdigen Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Heimat, zur weiteren Festigung der Freundschaft und unzerstörbaren Einigkeit der Brudervölker. Die Sowjetfrauen sind den Idealen des Kommunismus und der großen Leninschen Partei restlos ergeben. Euren ganzen Enthusiasmus, Euren Kenntnisse, Euren Fleiß und Euer Können widmet Ihr der großen Sache des kommunistischen Aufbaus, der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Im sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Pläne für das Jahr 1982 und der Vorgaben des elften Fünfjahresplans leisten Millionen von Frauen Musterbeispiele an Aktivistenarbeit. Hervorragende werktätige Frauen wurden Helden der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der UdSSR, ihnen wurden hohe Auszeichnungen der Heimat verliehen.

Eine reale Tatsache unseres Lebens ist eure weitgehende und ersprießliche Mitwirkung an der Leitung staatlicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten. Jeder dritte Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, jeder zweite Deputierte der örtlichen Sowjets ist eine Frau. Mehr als die Hälfte aller Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen werden von Frauen geleitet.

Mit besonderer Herzenswärme wenden wir uns heute an die Frau als Mutter. Gefühlstief und mit großer Sohnesliebe spricht, in seinen „Erinnerungen“ Leonid Iljitsch Breschnew von seiner Mutter. Die Frau wird mit Recht die Seele der Familie genannt. Hier nehmen ihren Ursprung viele der besten menschlichen Qualitäten, hier wird das Fundament der Persönlichkeit gelegt. Indem Ihr eure Kinder zu Ideentreuen, fleißigen und ehrlichen Menschen erzieht, bereitet Ihr für das Land eine würdige und zuverlässige Abfolge. Die Partei und Regierung tragen ständig Sorge für die Frau als Mutter. Konsequenterweise wird ein großes System von Maßnahmen zur Vergrößerung der Hilfeleistungen für die Mütter, Kinder und Familien.

Das Glück der Mutter und ihrer Kinder ist untrennbar vom Frieden. Die sowjetischen Frauen unterstützen von ganzem Herzen die friedensfördernde Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates. Unter den komplizierten internationalen Verhältnissen setzen sich unsere Landsmännchen gemeinsam mit den Frauen der sozialistischen Länder, mit den werktätigen Frauen des ganzen Planeten aktiv für Frieden, für die Abwendung der Gefahr eines Raketenkernwaffenkrieges ein. Möge die Stimme der Frauen im Kampf gegen die Kriegsgelahr, für Frieden und Abrüstung noch lauter erklingen! Möge der Himmel über den Kindern immer klar sein und die Sonne hell scheinen!

Teure sowjetische Frauen! Herzlichen kommunistischen Dank Euch für die begeisterte Arbeit, für die unermüdete Tätigkeit zum Wohl der sozialistischen Heimat!

Wir wünschen Euch von ganzem Herzen gute Gesundheit, Wohlergehen, weitere Erfolge in der Arbeit, im Studium und Schöpferium! Viel Glück Euch und Euren Familien!

Ehre und Ruhm den Sowjetfrauen!

Herzlichen Gruß an die Frauen der sozialistischen Bruderländer! Möge die Einigkeit und Geschlossenheit der werktätigen Frauen der ganzen Welt noch mehr erstarken!

Es lebe unsere Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!
Es lebe der Kommunismus!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Erzeugnisse mit dem Fünfeck

Dutzende Frachzüge passieren jeden Tag die Ausfahrt der Lagerstätte des Karagander Hüttenwerks. Was sie in ihren Wagen haben, ist Stahlblech, hochwertiges Stahlblech, das heute in Hunderten Betrieben unseres Landes stark gefragt ist.

Lang ist der Weg dieses Erzeugnisses von der Anfangsphase bis zum Endprodukt. Fünf große Abschnitte des Kombinars arbeiten darauf hin, die Produktion von Stahlblech mit jedem Tag zu steigern. Gegenwärtig läuft hier der Wettbewerb unter der Devise „Höchste Leistungen in Arbeitsqualität zum 60. Gründungstag der UdSSR“.

Besonders gute Resultate zeigt der Leistungsvergleich im Walzblechabschnitt.

Letzterer wird nicht von ungefähr als ein Werk bezeichnet. Auf Tausende Hektare erstrecken sich seine Produktionsräume, er beschäftigt über 4 000 Arbeiter. Rund um die Uhr funktionieren das Dressierwalzwerk und die Blechaltstraße. 166 Tonnen Stahlblech verlassen jede Stunde das Fließband.

„Am besten wir schauen zuerst bei unseren Initiatoren vor“, sagt der Komsomolsekretär des Abschnitts Tatjana Teslikowa. „Die Komsomolzen- und Jugendbrigade um S. Droschshin steht bei uns am Anfang der Blechproduktion und gibt sozusagen den Ton an.“

Brigade Droschshin ist hier ein Begriff. „Um höchste Produktionseffektivität an jedem Arbeitsplatz ringen!“ — diese Losung ist nämlich von diesem Kollektiv hervorgebracht worden. Sämtliche Brigaden des Stahlgiganten sind diesem Aufruf gefolgt.

„Machen Sie sich bekannt — unsere „Alexander-Gruppe“, Tatjana lächelt uns stolz an. Unsere Visavis sind drei junge Recken. Hände haben sie wie Schaufeln und eine ungeheure Kraft drinnen

— das lassen sie uns beim Händrücken spüren. Die drei Alexander machen uns mit der Dressieranlage näher bekannt. Es fallen Worte Kapazität, Fondseffektivität, Ausstattungsgrad. Die Jungs sind Arbeiter. Aber sprechen tun sie wie Ökonomen. Denn das gehört zu ihrem Leben, zu ihrer Arbeit.

„Unser Kollektiv arbeitet bereits das vierte Jahr nach dem einheitlichen Auftrag“, erzählt Alexander Rodin, der älteste unter den Jungen. „Gegenseitige Hilfe, reger Erfahrungsaustausch, enges Zusammenwirken — das hilft uns, unseren Aufgaben gerecht zu werden. Besonders geht es uns um die Steigerung der Arbeitsqualität.“

Es sei betont, daß der Kampf um hohe Qualität für die Hüttenwerker eine Frage Nummer 1 ist. Er nimmt schon im Vorbereitungsabschnitt seinen Anfang, wird im Konverter- und Walzblechabschnitt sowie auch im Walzblechabschnitt erfolgreich geführt. Urteilen Sie selbst: 47 Prozent der Erzeugnisse des Abschnitts sind höchster Güteklasse.

„Die Verbesserung der Quali-

tät ist zur Angelegenheit eines jeden Abschnittsarbeiters geworden“, setzt Alexander Tschuschwaga das Gespräch fort. „Wir wollen hier nicht über die Komplexpläne sprechen, die es in jeder Brigade und bei jedem Walzwerker gibt. Gut zu arbeiten ist eine Forderung der Zeit, eine Forderung des Lebens.“

Die gleiche Meinung hörten wir auch in der Brigade Valentin Bitajew. Wie auch in der Brigade um S. Droschshin arbeiten hier 65 Mann, alle erfahrene Fachleute, aktive Neuerer und Rationalisatoren. Die Brigade um V. Bitajew steht mit den Droschshin-Männern im Leistungsvergleich. Seine Ergebnisse kann man unmittelbar am Arbeitsplatz sehen.

Das Kollektiv des Walzblechabschnitts Nr. 2 hat zum Ziel, im laufenden Jahr 1 029 477 Tonnen Stahlblech zu produzieren. Ein Fünftel des Solls ist schon erfüllt. Ein guter Anlauf, der allen Grund zur Behauptung gibt, daß die Brigaden ihre erhöhten Verpflichtungen einlösen und ihr Jahresprogramm zum 60. Jubiläum der UdSSR meistern werden.

Alexander FRANK, Viktor KRIEGER, Korrespondenten der „Freundschaft“

Unser Bild: A. Tschuschwaga, A. Rodin und A. Kossatschow, Aktivisten der kommunistischen Arbeit, Mitglieder der Brigade um S. Droschshin.



KURZ INFORMATIV

ALMA-ATA. Das Kollektiv des Alma-Ataer Luftverkehrsbetriebs hat sein Zweimonatsprogramm für 1982 zum Jahrestag der Eröffnung des XXVI. Parteitags der KPdSU erfüllt. Hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb erzielen die Flieger S. Nurgailiew, Delegierter des XXVI. Parteitags der KPdSU, W. Weringin, Delegierter des XII. Gewerkschaftskongresses Kasachstans, W. Maryschew, Verdienter Flieger der UdSSR.

„Die Flieger Alma-Atas wollen den 60. Gründungstag der UdSSR mit großen Errungenschaften in der Arbeit ehren: zusätzlich 10 000 Fluggäste befördern, 200 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn buchen und 1 000 Tonnen Kraftstoff einsparen.“

KARAGANDA. Große Erfolge im Arbeitsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR erzielen die Maschinenbauer des Werks Nr. 1, Vereinigung „Karagandagormasch“. So hat gemäß den Ergebnissen der letzten Woche die Dreherbrigade W. Wotinzew den ersten Platz belegt und ihr Produktionsprogramm zu 135,6 Prozent erfüllt. Auf den zweiten Platz kam die Dreherbrigade W. Werner, auf den dritten — die Dreherbrigade L. Kempel.

UST-KAMENOGORSK. In den Sowchosen und Kolchozen des Rayons Saisan hat die Winterlammung der Schafe organisiert begonnen. Man hat hier im Februar Lämmer von 7 950 Mutterschafen erkalten.

Die fortschrittliche Methode der Reproduktion der Schafherde wird weitgehend in der Satbaier Farm des Sowchos „Karabulakski“ angewandt. Die in den Herden der anerkannten Meister der Schafzucht S. Staldachanow, A. Adikow, A. Mynbajew, T. Mautkenow erhaltenen Lämmer sind gesund und erstarben von Tag zu Tag. Die führenden Schafzüchter wollen 115—120 Lämmer von je 100 Mutterschafen erkalten und großziehen.

ZELINOGRAD. Die Mechanisatoren des Sowchos „Kapitonowski“ schenken neben der Reparatur der Technik und der Schneeanhäufung große Aufmerksamkeit auch der Stallungsreparatur. Dazu gibt es in jeder Brigade eine Spezialgruppe. Führend im Wettbewerb ist die Brigade L. Klein. Hier leisten die Traktoristen W. Fröhserger, W. Bauer und A. Klein Aktivistenarbeit.

Auch die Mechanisatoren der Rayonvereinigung „Selchschimlja“ A. Petri, A. Krikunow, die im Sowchos eingesetzt sind, übernehmen ihre Schichtnormen. Die Ackerbauern haben bereits 18 000 Tonnen Düng auf die Felder befördert gegenüber einem Soll von 20 000 Tonnen.

Termin- und Qualitätsgerecht

Die Mechanisatoren des Sowchos „Sewerny“, Gebiet Pawlodar, haben die Quartalaufgaben in der Überholung der Landtechnik gewältigt. Hier wirken Reparaturgruppen, die jede Maschine vertragsmäßig instand setzen. Eine Sonderkommission überprüft alle Maschinen, sobald sie die Werkstatt verlassen, und bewertet die Qualität der Überholung. (KasTAG)

Kämpferisches Aktionsprogramm

V. Kongreß des Journalistenverbands der UdSSR

Die sowjetischen Journalisten sind berufen, aktive Durchführer der Politik der Partei zu sein, größtmöglich an der Erziehung der Werktätigen im Geiste der hohen Ideentreue, der Ergebnisziel der sozialistischen Harmonie teilzunehmen. Die Delegierten des V. Kongresses des Journalistenverbands der UdSSR behandeln die Ergebnisse ihrer Tätigkeit im vergangenen Planjahr und die Aufgaben der Massenmedien und Propagandainrichtungen im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU. Am 4. März schloß der Kongreß in Moskau, im Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften, seine Arbeit ab.

Am Schlußtag des Kongresses sprachen in den Debatten Ch. G. Toming (Estland), N. T. Tabarow (Tadschikistan), G. N. Selesnjow, J. N. Sussurki (Moskau).

Über die Ergebnisse der Tätigkeit der schöpferischen Sektoren berichteten dem Kongreß ihre Leiter W. N. Golubew, A. W. Romanow, S. G. Lapin, D. F. Kraminow, M. F. Nenaschew, L. P. Krawtschenko.

Der Präsident der Internationalen Organisation der Journalisten K. Nordenstrem hob auf dem Kongreß hervor, daß in der gegenwärtigen Situation, die in der Welt durch die Schuld der imperialistischen Kreise entstanden ist, auf den Journalisten eine besondere Verantwortung liegt. Die ihnen hörigen bürgerlichen Massenmedien, sind diese Kreise bestrebt, eine Atmosphäre der Kriegspychose zu schaffen, und betreiben eine gigantische propagandistische Kampagne gegen die sozialistischen Staaten, gegen die Entwicklungsländer und gegen die nationalen Befreiungsbewegungen.

Der Präsident der IOJ schätzte die Rolle der sowjetischen Journalisten, ihr Wirken im Kampf

für Demokratie, sozialen Fortschritt und Frieden in der ganzen Welt hoch ein. Diesen erhabenen Idealen dienen sie treu von dem Tage an, da der Rundfunksender des Kreuzers „Aurora“ in der Ather den Appell W. I. Lenins übertrug, in dem die Entstehung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern verkündet wurde. Die sowjetischen Journalisten setzen sich zusammen mit ihren Kollegen aus anderen sozialistischen Ländern aktiv und zielstrebig für die Konsolidierung des Weltfriedens, die Festigung der Freundschaft und des Einvernehmens zwischen den Völkern.

Auf dem Kongreß sprach der Generalsekretär des Journalistenverbands Kubas E. Vera, der Stellvertretende Vorsitzende des ZK des koreanischen Journalistenverbands Kim Gwan Su, der Leiter der Delegation des Journalistenverbands der Demokratischen Republik Afghanistan R. Rafat, der Leiter der Delegation der Journalistenorganisation des demokratischen Jemen M. Ali Abdo, der Generalsekretär der Assoziation kampuneischer Journalisten Klieu Kanynar, der Leiter der Delegation des Verbands laotischer Journalisten Pletsakhon. Sie begrüßten herzlich die Delegierten des Kongresses und alle sowjetischen Journalisten und wünschten ihnen neue Erfolge im Kampf um die Behauptung der Ideale des Friedens, des Humanismus und des sozialen Fortschritts.

In der vom Kongreß angenommenen Resolution wird unterstrichen, daß die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU ein inspirierendes Programm der Tätigkeit für alle Journalistenorganisationen und Redaktionskollektive, für jeden sowjetischen Journalisten sind. Die Mitarbeiter der Presse, des Fernsehens, des Rundfunks, der Informationsagenturen und der Verlage hatten die hohe Bewertung der Tätigkeit der Massenmedien und Propagandamittel,

für Demokratie, sozialen Fortschritt und Frieden in der ganzen Welt hoch ein. Diesen erhabenen Idealen dienen sie treu von dem Tage an, da der Rundfunksender des Kreuzers „Aurora“ in der Ather den Appell W. I. Lenins übertrug, in dem die Entstehung des ersten Staates der Arbeiter und Bauern verkündet wurde. Die sowjetischen Journalisten setzen sich zusammen mit ihren Kollegen aus anderen sozialistischen Ländern aktiv und zielstrebig für die Konsolidierung des Weltfriedens, die Festigung der Freundschaft und des Einvernehmens zwischen den Völkern.

Auf dem Kongreß sprach der Generalsekretär des Journalistenverbands Kubas E. Vera, der Stellvertretende Vorsitzende des ZK des koreanischen Journalistenverbands Kim Gwan Su, der Leiter der Delegation des Journalistenverbands der Demokratischen Republik Afghanistan R. Rafat, der Leiter der Delegation der Journalistenorganisation des demokratischen Jemen M. Ali Abdo, der Generalsekretär der Assoziation kampuneischer Journalisten Klieu Kanynar, der Leiter der Delegation des Verbands laotischer Journalisten Pletsakhon. Sie begrüßten herzlich die Delegierten des Kongresses und alle sowjetischen Journalisten und wünschten ihnen neue Erfolge im Kampf um die Behauptung der Ideale des Friedens, des Humanismus und des sozialen Fortschritts.

In der vom Kongreß angenommenen Resolution wird unterstrichen, daß die historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU ein inspirierendes Programm der Tätigkeit für alle Journalistenorganisationen und Redaktionskollektive, für jeden sowjetischen Journalisten sind. Die Mitarbeiter der Presse, des Fernsehens, des Rundfunks, der Informationsagenturen und der Verlage hatten die hohe Bewertung der Tätigkeit der Massenmedien und Propagandamittel,

(TASS)

250 Sozialisumus und Wissenschaft

Der gewaltige sozialökonomische Aufstieg der materiellen und geistigen Kultur gehört zu jenen tiefgehenden qualitativen Wandlungen, die sich im Leben des kasachischen Volkes in den 80. Jahren in der brüderlichen Familie der sozialistischen Nationen vollzogen haben. Dem reichen Inhalt und dem Entwicklungstempo nach sind sie phänomenal und führen neben den Errungenschaften anderer Völker unseres Landes die Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Lehre über die Vorzüge des Sozialismus vor Augen.

Das multinationale Kasachstan machte während des Aufbaus einer neuen Gesellschaft in einer historisch kurzen Frist unter der Leitung der Kommunistischen Partei Schluß mit der jahrhundertelangen Rückständigkeit. Heute ist die Kasachische SSR eine Republik mit hochentwickelter Industrie und bedeutender mechanisierter Landwirtschaft. Genosse L. I. Breshnew betonte in seinem Rechenschaftsbericht an den XXVI. Parteitag, daß Kasachstan eine Zeit des wahren Aufstiegs der Ökonomie und Kultur durchlebt.

Eines der drei Merkmale der nationalen Entwicklung und des Fortschritts ist die Wissenschaft. In ihr spiegeln sich alle vielseitigen Prozesse der sozialistischen Umgestaltung, die materiellen und geistigen Faktoren wider, die dem entwickelten Sozialismus eigen sind. Der freiwillige Anschluß Kasachstans an Rußland vor 250 Jahren förderte das wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Leben der Region, zerrüttete ihre feudalschichtlichen Zustände und schuf die Grundlage der industriellen Entwicklung und des Ackerbaus. Die Entstehung der kapitalistischen Verhältnisse, die Einbeziehung der Wirtschaft der Region in den materiellen Produktionsbereich Rußlands waren zugleich von dem Eindringen der fortschrittlichen russischen und Weltkultur, des wissenschaftlichen Ideenguts und der Bildung begleitet.

Die russischen Wissenschaftler erforschten die Volksressourcen Kasachstans, sammelten Materialien über die Geschichte, Ethnographie, Volkskunst und Sprache des kasachischen Volkes. Es wurden Bibliotheken, Schulen, wissenschaftliche Gesellschaften und medizinische Einrichtungen geschaffen. Somit wurde bereits in der Zeit vor der Oktoberrevolution der Grundstein für eine Reihe von Wissenschaften im Zyklus der Natur- und Humanwissenschaften gelegt. Einen wichtigen Beitrag leisteten dazu W. N. Tjatschenski, P. P. Semjonow, Tjan-Sonanski, N. P. Prshewalski, I. D. Papanin, W. I. Dahl, A. I. Lewschin und andere Forscher.

Gewaltig war der Einfluß der russischen revolutionären Demokraten auf die Entwicklung der Freiheitsideen unter dem kasachischen Volk, auf den Werdegang und die Entwicklung der hervorragenden Vertreter der kasachischen Kultur Abai Kunanbajew, Tschokan Walichanow und Ibral Aljynsarlin.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die alle Völker unseres Landes vom Joch der Selbstherrlichkeit und des Kapitals befreit hatte, gab eine mächtige Anregung zur Entwicklung der Wissenschaft in der Republik. Das war ein konkreter Ausdruck der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU, der gegenseitigen brüderlichen Hilfe und des Zusammenwirkens der sozialistischen Nationen.

Einen unschätzbaren Beitrag leisteten die russischen Wissenschaftler zur Kulturrevolution, zur Schaffung eines Systems der Volksbildung — von allgemeinbildenden Schulen, Arbeiterfakultäten, Techniken und Hochschulen,

Bereits im ersten Jahrzehnt seines Bestehens wurde in Kasachstan eine Gruppe von Forschungsinstituten, Dutzende Versuchsstationen, landwirtschaftliche Betriebe und Stützpunkte geschaffen. Die Entstehung und Entwicklung der wissenschaftlichen Einrichtungen waren aus engster mit den Aufgaben des sozialistischen Aufbaus verbunden. Die in den 30er Jahren gegründete Zweigstelle der Akademie der Wissenschaften der UdSSR leistete eine maßgebende Arbeit zur Ausbildung nationaler Kader und zur Schaffung eines Wissenschaftspotentials. In dieser Periode erweiterte sich besonders intensiv das Netz der Forschungseinrichtungen — der Institute für Viehwirtschaft, Ackerbau, Ökonomie, Mechanisierung und Elektrifizierung der landwirtschaftlichen Produktion, für Waldbau, Wasserwirtschaft, Obstbau u. a.

Zugleich entwickelte sich die medizinische Wissenschaft, wurden wissenschaftliche Zentren für Geologie, Astronomie, Physik, Chemie, Metallurgie und Bergbau geschaffen. Einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung und Erziehung der nationalen wissenschaftlichen Kader und zur Schaffung wissenschaftlicher Schulen in der Republik leisteten die namhaften sowjetischen Gelehrten I. M. Gubkin, A. J. Fersman, A. A. Gapejew, A. D. Archangelski, A. A. Diwajew und andere bekannte Spezialisten.

Eine qualitativ neue Etappe in der Geschichte der Wissenschaft ist mit der Organisation der nationalen Akademie in der Republik verbunden. In mehr als einem Dritteljahrhundert wuchs sie zu einem wichtigen wissenschaftlichen Zentrum heran und führt ersprießliche Forschungen in einer Reihe wissenschaftlicher Richtungen durch, löst wichtige Probleme der Entwicklung der Volkswirtschaft, Ökonomie und Kultur der Republik. Einen bedeutenden Fortschritt erzielten die Kasachstan-Wissenschaftler in solchen Bereichen wie die Festkörperphysik, die Laser- und Helioteknik. Weltbekannt wurden die wissenschaftlichen Entwicklungen über Probleme der Geologie, Seismologie, Metallurgie, Chemie und Biologie.

Die Gesellschaftswissenschaftler leisten eine ersprießliche Arbeit zur Erforschung der Produktivkräfte, der Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der spezifischen und allgemeinen Gesetzmäßigkeiten verschiedener Bereiche des gesellschaftlichen Lebens im entwickelten Sozialismus. Allgemeine Anerkennung fanden in unserem Land die Werke der Kasachstaner Geschichtsforscher, Ökonomen, Philosophen und Rechtswissenschaftler.

Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR sowie die Forschungsinstitutionen der verbündeten Unionsrepubliken erwiesen Kasachstan bei der Organisation und Entwicklung der Wissenschaft eine allseitige Hilfe. Sie trugen zur erfolgreichen Realisierung vieler wichtiger wissenschaftlicher Probleme bei. Dazu gehören unter anderem die Erarbeitung des Programms der komplexen Nutzung der Mineralvorräte der Republik, aktuelle Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Festigung der Verbindung von Wissenschaft und Produktion. Die Wissenschaftler Moskaus, Leningrads, der RSFSR, der Ukraine und Spezialisten anderer Regionen leisteten Bedeutendes zur Erfüllung der grandiosen Aufgaben in der Erschließung von Neu- und Brachland.

Die feste internationale schöpferische Zusammenarbeit ist die unerschütterliche Grundlage für

den Aufschwung der Wissenschaft in Kasachstan; dieser Zusammenarbeit liegen die Möglichkeiten des neuen Wachstums und der Bereicherung der Wissenschaft zugrunde. Laut statistischen Angaben sind in der Republik über 36 000 Wissenschaftler tätig, mehr als 700 davon sind Doktoren und 11 000 — Kandidaten der Wissenschaften.

Enger wurden die Beziehungen der Wissenschaft mit der Produktion. Eine weitere Entwicklung erfuhren die neuen Formen der Integration der Wissenschaft mit der Produktion — solche wie die komplexen wissenschaftlich-technischen Programme, die Verträge über die schöpferische Zusammenarbeit zwischen Forschungs- und Produktionsbetrieben. Vertieft wurde das Zusammenwirken der wissenschaftlichen Lehrkollektive in Hochschulen und in akademischen wissenschaftlichen Institutionen und Betriebslabors. All diese prinzipiell neuen Erscheinungen förderten maßgebend das technische Niveau der Produktion und die Arbeitsproduktivität.

Die neue Etappe der Entwicklung der Wissenschaft Kasachstans ist durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans festgelegt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Republik sind berufen, neben der Erarbeitung theoretischer Probleme auch sehr wichtige Fragen der sozialökonomischen Entwicklung zu lösen. Die gestellten Aufgaben sind untrennbar mit dem weiteren Wachstum des einheitslichen Volkswirtschaftskomplexes unseres gesamten multinationalen Landes verbunden.

Die in den Jahren der Sowjetmacht entstandene Wissenschaft Kasachstans wurde tatsächlich zu einer Kraft, die alle Lebensbereiche des kasachischen Volkes umgestaltet. Eng mit dem Fortschritt im gesamten materiellen und geistigen Leben unserer multinationalen Gesellschaft verbunden, war sie das Resultat der uneigennütigen Hilfe des großen russischen Volkes und anderer verbündeter Völker der Sowjetunion.

Als eine spezifische soziale Erscheinung entsteht die Wissenschaft erst, nachdem die Gesellschaft die entsprechende Reifestufe erreicht hat, und deren Stand gehört zu einem der Hauptmerkmale des gesellschaftlichen Fortschritts. Die Wissenschaft der Republik und die Erfahrungen der sozialistischen nationalen Entwicklung des kasachischen Volkes im Bruderbund der sowjetischen Nationen beweisen mit aller Bestimmtheit, daß nur der Sozialismus imstande ist, die nationalen Beziehungen vollständig und endgültig zu regeln, den früher rückständigen Völkern eine raschere soziale Entwicklung zu sichern. „Kasachstan von heute“, sagte Genosse L. I. Breshnew, „ist eine Republik, wo schöpferisches sozialistisches Leben sprudelt, wo Menschen der Arbeit und Wissenschaft die Natur umgestalten, die Wüste zum Leben erwecken, wichtige Zentren der modernen Industrie errichten. Das ist eine Republik, die dem Land eine Menge Getreide, Milch, Fleisch, Wolle und andere Agrarerzeugnisse liefert. Das ist eine Republik, die unserem Land Eisen- und Buntmetalle, Kohle, Erdöl, Gas, viel moderne Technik liefert. Mit einem Wort, Kasachstan nimmt in der geschlossenen Reihe der sozialistischen Sowjetrepubliken einen wichtigen und ehrenvollen Platz ein.“

Kamit TURSUNOW, Kandidat der philosophischen Wissenschaften

DER GEDANKE ist richtig. Irma kann ihn nur nicht in schöne Worte kleiden. Den Begriff Geschmack versteht sie im direkten Sinne: die Milch hat einen nicht guten oder einen guten Geschmack. Was aber die Mode, die Kleidung, ja das Benehmen eines Menschen betrifft, so drückt sie sich gradlinig, aber um so verständlicher aus:

„Und was ist das für eine Mode, mit Goldringen an den Fingern auf die Farm zu kommen? Verstehst du gar nicht, was für den Kuhstall und was für den Klub paßt? Deine Kühe sind dreckig bis an die Ohren, selbst aber spazierst du in einer Moharmütze und in einem teuren Kleid herum, du fürchtest dich, die Hände zu beschmutzen...“

Dieses Gespräch fand im Umkleidekabine der Tierfarm Nr. 1 statt, woran sich alle Melkerinnen des Kollektivs beteiligten. Sie hatten gehört, wie Irma Hinz, die Älteste und Geachtetste unter ihnen, ihr junges Mündel ins Gebet nahm und schlossen sich dieser „Erziehungsmaßnahme“ gern an: Das nachlässige Mädel hatte schon lange ein gründliches Kopfwaschen verdient, und man mußte Irma helfen, das Mädchen „zurückzubringen“.

Mit der Nachwuchsausbildung nimmt man es im Sowchos „Ischmaki“, Rayon Ossakarowa, ernst, und Irma Hinz wurde auf der Vollversammlung der Farmarbeiter als Lehrmeisterin von — nennen wir das Mädchen bedingungsweise Sonja — bestätigt. Für Irma war das kein Geschenk. Mit der achtzehnjährigen Sonja hatte man seine liebe Not. Unzuverlässig und dazu noch maulferlig, reagierte sie auf die Ermahnungen meistens gereizt, war im Umgang oft kurz angebunden, und darum hatten ihre älteren Kolleginnen nur ungern mit ihr zu tun.

Irma Hinz hatte schon viele junge Melkerinnen ausgebildet, und nicht von ungefähr nannte man die Frau im Sowchos „unser Nachwuchsausbilderin“. Schon nicht mehr jung, wollte sie in den bis zur ihrer Kente gebliebenen Jahren, für eine gute Ablösung sorgen. Dabei mußte man oft mehr erziehen als im Beruf ausbilden. „Die Fertigkeiten erlangt man schnell, man lernt den Melkapparat handhaben, die Kuh füttern. Das ist aber noch wenig. Sonja hat es übrigens auch schon gelernt, aber sie ist noch keine richtige Melkerin. Ihr fehlt das entwickelte Verantwortungsgefühl“, sagte Irma Hinz.

Der Sowchos ist mit Recht stolz auf seine Melkerinnen, nicht von denen in einer Reihe von Jahren mehr als dreitausend Liter Milch im Durchschnitt von jeder Kuh im Wettkampf um den Preis „Katharina Ortmann“ erhalten. Sie sind mit Regierungs-

orden und Urkunden ausgezeichnet worden, und nicht selten werden die Veranstaltungen im Dorfklub ihnen gewidmet. Solche Menschen nennt man nicht umsonst Schrittmacher: Sie beschleunigen das Vorwärtsschreiten des ganzen Agrarbetriebs. So war auch die Melkerin, Heldin der Sozialistischen Arbeit Katharina Ortmann, zu Ehren derer im Rayon Ossakarowa ein Preis gestiftet wurde. Gegenwärtig ist sie Rentnerin.

Auf den vier Milchfarmen ist

Dein Standpunkt im Leben

Die beharrliche Ausbilderin

schon lange Gezeit, daß jede Melkerin ihre Gruppe, aus etwa dreißig Kühen bestehend, selbst aufzieht. Sie bekommt dreißig Erstlingskühe, und von ihr hängt es ab, was aus ihnen wird, wie sie die Mühe der Melkerin bejahen werden. Das ist durchaus keine Übertreibung. Jedes Tier hat seinen „Charakter“, und Irma kennt den ausgezeichneten.

„Die Mechanisierung der Farm“, sagt sie, „ist eine schöne Sache: alles tun die Maschinen. Auf manchen Farmen, sieht man im Fernsehen, wird das Futter automatisch sogar in die Tröge verteilt, zu gleichmäßigen Portionen. Das gefällt mir aber nicht sehr. Meine Silvia z. B. ist gefräßig und frißt ihrer Nachoarin, der Belotschka, immer das Futter weg. Da muß ich zusehen, daß Silvia ein übriges Maulvöl kriegt, um nicht hungrig zu bleiben. Die Belotschka dagegen frißt viel weniger, gibt aber ebenfalls gut Milch.“

Irma melkt ihre Gruppe das fünfte Jahr und erheilt im ersten Jahr des 11. Planjahrfrühts im Durchschnitt fast 3 400 Liter von jeder Kuh, insgesamt mehr als 100 Tonnen Milch. Irmas Leistungen sind stabil, und bereits vor neun Jahren wurde sie dafür mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Irma und ihr Mann Alexander Hinz sind auf dieser Farm bald zwanzig Jahre tätig — Alexander ist Viehpfleger, und im vorigen Jahr wurden beide mit Urkunden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet. Sie ist ständige Siegerin im sozialistischen Wettbewerb, und nur Irene Pilatus war ihr im vo-

ligen Jahr voraus — sie erheilt im Durchschnitt 3 473 Liter Milch je Kuh.

Der Sowchos hat genügend Heu und Kraftfutter. Doch nicht nur an Kraftfutter und Welksilage müssen die Viehpfleger und Melkerinnen sparen. „In unserer Futterküche“, sagt Rudolf Vogel, Brigadier in der Farm Nr. 1, „zerkleinern und brühen wir das Heu — hauptsächlich nahrhafte Kammquecke — ab und fügen Kraftfutter hinzu, so daß wir gut über den Berg kommen werden.“

Nach dem Morgenmelken, nachdem alles gewaschen und aufgeräumt ist, haben die Melkerinnen mehrere Stunden frei, bis zum Abendmelken. Das Füttern üsorgen die Tierwärter. Irma eilt nicht nach Hause, sie prüft noch einmal nach, ob alles in Ordnung ist. Diese paar Stunden kann sie für sich ausnutzen, der Hauswirtschaft nachgehen, das Essen zubereiten, sich ausruhen. Doch was Irma auch tut — diese Zeit bleibt für sie eine Pause zwischen der Arbeit, ihre Gedanken sind meistens dort, auf der Farm, auf ihrer Farm.

„Bei Sonja“, sagt Irma, „geht es immer noch umgekehrt: während dem Melken, wenn Aufräumen denkt sie mehr an die bevorstehende Freizeit, sie tut alles mit Eile. Sie sieht die Arbeit auf der Farm leider noch nicht als ihre ureigene Sache an, durch die sie mit dem Kollektiv verbunden ist. Das muß sich ändern. Das ist meine Hauptaufgabe als Ausbilderin. Ich denk so: wer es nicht gründlich macht, ist ein Egoist, er denkt nur an sich und stent abseits von den Interessen des Kollektivs.“

Irma wirft die Flinte nicht ins Korn, sie weiß, daß sie auch dieses Mädel in Ordnung kriegt, es ist nicht das erste und vielleicht nicht das letzte. Auf den Farmen des Sowchos arbeiten solche vortrefflichen Melkerinnen wie Katja Filontschenko, Irene Pilatus, Sajanu Autorchanowa u. a., die Irene ihre Lehrmeisterin nennen und nun selbst Nachwuchsausbildner sind. Eines Tages wird man auch Sonjas Name unter den Schrittmachern nennen, die das Vorwärtsschreiten des Agrarbetriebs beschleunigen. Bis dahin wird Irene Hinz sich keine Ruhe geben. Sie sagt: „Wir stehen miteinander im sozialistischen Wettbewerb. Allerdings sind Sonjas Bedingungen anders als die meinen — sie hat Erstlingskühe, deren Erträge bedeutend niedriger sind. Und doch: im vorigen Jahr hat Soja mit ihrer Gruppe die Planaufgabe überboten, und das ist erfreulich, also ist unsere Mühe nicht umsonst.“

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

Überzeugtheit anerziehen

Größt ist die Rolle der Parteschulung bei der ideologischen Stählung der Kommunisten und aller Werktätigen. Die Gebietsparteiorganisationen streben stets an, daß die aktuellen Aufgaben der Partei, die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und seiner breiten Massen gründlich und allseitig verstanden werden. Die Analyse des Unterrichts im vergangenen Lehrjahr zeigte, daß das Studium der Dokumente des nächsten Forums der Kommunisten des Landes die politische Schulung bedeutend bereichert, deren Inhalt und weltanschauliche Ausrichtung vertieft hatte.

Bei der Heranführung der Hörer an die ideologische Schatzkammer des Marxismus-Leninismus macht sich der 7 000 Personen starke Propagandistentrupp verdient. In zehn Jahren hat sich dieser Trupp um mehr als das Doppelte vergrößert. Neben dem zahlenmäßigen Wachstum hat sich auch die qualitative Zusammensetzung der Gruppe der Ideologischen Kader verbessert. Alle haben abgeschlossene oder nicht abgeschlossene Hochschulbildung.

Ein Beispiel des schöpferischen Herangehens an die Organisation des Lehrprozesses ist die Arbeit Konrad Reimers, Propagandist in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus im Sowchos „Kimpersalski“. Den

Unterricht gestaltet er zugänglich und überzeugend. Aktive Unterrichtsformen größtmöglich nutzend, organisiert er sachkundlich die selbständige Arbeit der Hörer. Viele von ihnen erfüllen praktische Aufgaben zur Ermittlung von Reserven für die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität. Nicht von ungefähr sind alle seine Hörer Schrittmacher der Produktion und Rationalisatoren, die am gesellschaftlichen Leben des Sowchos aktiv teilnehmen.

Der Leninsche Hinweis von der Notwendigkeit, den ideologischen Kader ständig Aufmerksamkeit zu schenken, befindet sich im Blickpunkt der Parteiorganisationen des Gebiets. Es wurde ein Perspektivplan der Arbeit mit dem Propagandistenkader für das erste Planjahrfrüht aufgestellt, in dem der theoretischen Vorbereitungen die Hauptaufmerksamkeit geschenkt wird. In Lehrgängen und Seminaren ist das Studium der Methodik der Anwendung aktiver Unterrichtsformen organisiert.

Das Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei-Komitees hatte bei den Kabinetten für politische Aufklärung der Partei-Komitees des Frunse-Stadtbezirks, des Luftverkehrsbezirks, der Werke für Ferrolegerungen und für Chromverbindungen, des

Sowchos „Chlebodarowski“, Rayon Aktjubinsk und anderer Betriebe praktische Seminare für die Gestaltung der marxistisch-leninistischen Schulung organisiert.

Auch der Unterricht in den speziell für die Jungen Propagandisten organisierten Lehrgängen ist auf die Meisterung der Grundlagen der Methodik abgezielt. In Aktjubinsk und einer Reihe Rayons des Gebiets sind für die Schulen der propagandistischen Meisterschaft gegründet worden.

Weitgehend werden offene Unterrichtsstunden mit den Leitern der Politischen und Seminare erteilt. Besonders interessant war eine solche Stunde in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus, die vom erfahrenen Propagandisten W. S. Lomakin geleitet wird.

Die Parteiorganisationen des Gebiets sind bestrebt, die praktische Ausrichtung des Unterrichts zu verstärken, dessen Rolle in der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs zu heben, eine umfassende Beteiligung der Leiter der Zirkel und Seminare an den Bewegungen. „Der Propagandist für das Planjahrfrüht“ und „Keller neben dem Propagandisten darf zurückzuführen“ zu gewährleisten. Mit Hilfe der Propagandisten des Gebiets wurden 17 500 Individuelle sozialistische Verpflichtungen, mehr als

Paraffinhülle für Gemüse

Die feinste Schutzfolle aus Paraffin hilft die Ernteverluste mehrerer Gemüsearten verhüten. Die Alma-Ataer Wissenschaftler haben eine billige Methode des Auftragens dieser Schicht auf Zwiebeln und Wurzelrüchte entwickelt.

Zwiebeln und Knoblauch verderben durch Mikroben hervorgerufene Krankheiten oder trocken aus wegen geringen Feuchtigkeitsgehalts der Luft. Sobald man aber die Zwiebeln nach der Ernte und Sortierung auf ein paar Sekunden in ein Gemisch taucht, zu dem auch flüssiges Paraffin gehört, so halten sie sich gut sechs bis acht Monate lang. Die dünne Folle hält sich fest an der Oberfläche und wird auch durch Transportierung nicht beschädigt.

„Wir wenden diese Methode trotz zusätzlichen Aufwands an“, sagt S. Amirshanow, Direktor der Alma-Ataer Zentralen Gemüseverteilungsniederlassung. „Wir haben uns in der Praxis von ihrer Effektivität überzeugt. Früher mußte ein bedeutender Teil des gelagerten Knoblauchs nach drei bis vier Monaten ausgeduldet werden. Jetzt wird Knoblauch im Herbst und Winter ohne Schutz-

hülle, im Frühjahr und im Sommer — bis zur neuen Ernte — in der Folle verkauft.“

In modernen Lagerräumen helfen die Methoden der Lagerung von Gemüse mit Regelung der Temperatur, Luftfeuchtigkeit, des gasförmigen Mediums und Anwendung von Polyäthylenuntersätzen und Paraffin, die Versorgung der Stadtbewohner mit Nahrungsmitteln zu verbessern.

Zum störungsfreien Funktionieren des Gemüsefließbandes wurde in der Republik bei weitem noch nicht alles getan. Im vergangenen Jahr organisierte das neue Ministerium für Obst- und Gemüsewirtschaft eine Verwaltung und Abteilungen, doch es gibt hier keinen Fachmann für die Anwendung der progressiven Methoden der Gemüse- und Obstlagerung.

Das ist eine der zahlreichen Ursachen dafür, daß die Anwendung der Neuerung zurückgefallen. Vielen Gemüse- und Obstniederlassungen wurden keine Paraffin-gemische zugeteilt, weil keine Bestellungen gemacht worden waren. Nur der Alma-Ataer Knoblauch — der zwanzigste Teil der für den Winter bereitgestellten Menge — erhielt eine Schutzfolle. (KasTAG)



Im Kondensatorwerk „XXV. Parteitags der KPdSU“ zu Ust-Kamenogorsk steht die Montageabteilung in gutem Ruf. Die hohen Leistungen sichern dem Kollektiv ständig einen führenden Platz im sozialistischen Wettbewerb, der hier gegenwärtig zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR verläuft. Tatjana Sergejewna (im Bild) ist Wirtlerin und Komsomolgruppenleiterin. Foto: Heinrich Schaller

Deputiertenposten

In der Futterküche der Farm von Uwalnoje, Sowchos „Raswet“, Gebiet Kustana, war der Zuteiler ausgefallen. Mehrere Tage konnte man dem Futtergemisch für die Kühe keine Mikroelemente und kein Kraftfutter hinzufügen, der tägliche Milchtrag verringerte sich um hundert Kilogramm. Als der Vorsitzende des Deputiertenpostens W. Helwer das erfuhr, bestand er, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen wurden. Sein operatives Eingreifen half. Die darauffolgende vollwertige Fütterung und gute Pflege der Tiere ermöglichte es, nicht nur den Rückstand im Milchtrag zu decken, sondern auch das neue Jahr mit guten Erfolgen zu beginnen.

Die Deputierten sorgten auch dafür, daß den Tierzüchtern noch bessere Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen wurden. Auf der Farm wurde die Rote Ecke neu ausgestattet, eine Kleinbibliothek zum Thema „Melken der Kühe“ komplettiert. Hier gibt es einen Erfrischungsraum und eine Duschanlage.

Deputiertenposten gibt es in allen Farmen. Sie helfen den Tierzüchtern, die Produktion von Fleisch und Milch zu steigern. In zwei Abteilungen wurde die Fließband-Abteilungstechnologie der Milchzerlegung eingeführt.

Die Werktätigen des Agrarbetriebs haben die Auflagen im Verkauf von tierischen Erzeugnissen für 1981 vorfristig erfüllt und auch im ersten Monat des laufenden Jahres die geplanten Milchträge und Gewichtszunahmen überboten.

In der Tierzucht des Gebiets wurden für die Winterperiode mehr als 1 000 Deputiertenposten gegründet. Sie beteiligen sich aktiv am Kampf um die vorfristige Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen. (KasTAG)

Von Erfolg zu Erfolg

Ihre Arbeit macht sie flink und gekannt. Jede Bewegung ist aufs genaue berechnet und zeugt von hoher Meisterschaft. Noch ein wohlgeübter Hammerschlag, und Anna Pfaffenrot hält einen fertigen Lieferwagen auf der Handfläche und betrachtet ihn einige Sekunden aufmerksam. Dann stellt sie den Wagen aufs Flußband und leitet ihn somit in den Abschnitt für Galvanisieren und Anstrich weiter.

Wir befinden uns im Augenblick im Montageabschnitt der Spielzeugfabrik „Arman“, wo man es sich leisten kann, einen Zementtransporter, Linienbus oder ein LKW-Fahrzeug einfach in die Hand zu nehmen und kritisch zu betrachten.

Die Erzeugnisse der Spielzeugfabrik finden mehr Anerkennung bei den Knaben — hier werden neun verschiedene Modelle von Kraftwagen und Konstruktionsbaukasten „Orljonok“ aus Metall hergestellt.

„In der Fabrik gibt es vier Abschnitte, in welchen alle Arbeitsgänge mechanisiert sind. Nur in der Werkzeugmacherlei sind Männer beschäftigt, in allen an-

deren sind Mädchen und Frauen — in der Mehrzahl junge Arbeiterinnen — am Werk. Im Montageabschnitt funktionieren vier in der Presserei — zwei Taktrassen“, erklärt der Parteisekretär Dshapar Baubekow, Ingenieur von Beruf. „Arbeitsbedingungen sind im unlängst errichteten neuen Gebäude ausgezeichnet.“

Die „Arman“ feierte im November 1981 ihr fünfjähriges Jubiläum. Das Kollektiv begann mit der Herstellung von Sandformensätzen, dann erweiterte sich allmählich das Sortiment. Die Spielzeugproduktion stieg seit 1977 von 1 bis 4,6 Millionen Rubel.

„In der Montagehalle führt die Brigade um Jewoklja So. odownikowa im sozialistischen Wettbewerb“ erzählt der Abschnittsleiter Alexander Schneider. „Solodownikowa Mädels montieren je Schicht bis 4000 kleine Autos, also jede Arbeiterin weit mehr als 100 Spielzeuge.“

Besondere Aufmerksamkeit wird bei der Arbeit nach einheitlichem Auftrag auf die Qualität der Erzeugnisse gelenkt. Daher verlassen die Verpackungsalen elf Spielzeugarten mit dem staat-

lichen Gütezeichen.

Die Fabrik hat ihre Abnehmer in allen Gebieten Kasachstans, in den Gebieten Moskau, Rostow am Don, im Fernen Osten u. a. Und überall werden sie schnell ausverkauft. Welcher Junge möchte wohl nicht ein schönes farbenreiches Spielzeug besitzen?

Im Vorjahr überbot das Kollektiv seinen Produktionsplan mit mehr als 150 000 Rubel. In diesem Jahr sollen nach Verkaufspreis Spielzeuge für 460 000 Rubel hergestellt werden. Nach Ergebnissen für die ersten zwei Monate urteilend, wird der Plan um vieles überboten werden. Dazu sollen auch die neuen Modelle — ein Kipper „Dshetyssu“, ein Satz von drei Rennautos, der neue Stablbaukasten für Schiffmodellbau, „Kasachstan“, der Lastkraftwagen „Tulpar“ und der Eisenbahnzug in zwei Ausführungen — als Güterzug und Personenzug — ihr Scherflein beitragen. Die Konstrukteure und Neuerer der Fabrik sind voller schöpferischer Energie und Tatkraft. Im Verlaufe von zwei Jahren soll hier auch die Herstellung von Spielzeugen aus Plaste gemeistert

werden. Die Steigerung der Produktion, die Einführung neuer Modelle und Technologien sind das Ergebnis einer weitgehenden Bedarfs- und Absatzforschung des Kollektivs nach Massenbedarfs-gütern.

Um die anwachsende Produktion durch qualifizierte Arbeiter zu sichern, funktioniert in der Fabrik ein Lehrkombinat, in welchem hauptsächlich Absolventen der Mittelschule nach Wunsch einen Beruf erlernen. Die jungen Werkzeugmacher, Dreher, Fräser, Montagearbeiterinnen und Stanzenlerinnen kommen dann in die Brigaden, wo die erfahrenen Lehmeisterinnen Musa Jifarowa, Lydia Dawgaljuk, Valentina Huber und Maria Matjuschkina, die Bestarbeiterinnen Ljuba Kassaikina, Nadescha Petacha, Anna Pfaffenrot, Eugenie Wolowitsch, Nina Brilewskaia u. a. ihre praktische Weiterbildung leiten.

„Mehr Massenbedarfs-güter bester Qualität für das Volk“ — unter diesem Motto verläuft hier der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb. Das Kollektiv hatte zum ersten Jahrestag des XXVI. Parteitags der KPdSU seinen Zweimonatsplan überboten. Es schreitet von Erfolg zu Erfolg.

Heinrich EDIGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Taldy-Kurgan

Boten an die Venus

Lyrische Seite kosmischer Großart

Sie sind in diesen Tagen angekommen, dort bei der Erde nächster Nachbarin, nachdem sie ungestüm das All durchschwommen und gut gearbeitet von Anbeginn.

Sie absolvierten kühn ihr Altemester, das von den Erdensöhnen klug erwägt; die Erde sandte sie zur fernsten Schwester, die da den schönen Namen Venus trägt.

Sie überbrachten treulich unsere Grüße und funkten gleich die Antworten zurück; der Venus legten Wimpel sie zu Füßen und wünschsten Wohlergehen ihr und Glück.

Die Schöne hob den dichten Wolkenschleier und nickte ihrer Schwester dankbar zu, für ein paar Stunden atmete sie freier, wie Dornröschen geweckt aus tiefer Ruh.

Es tut ihr leid, daß ihre Herzschnelligkeit zu heiß für ihrer Schwester Botenpaar — bot aber gerne ihren Photoblitzblitz ein Stückchen ihrer Schönheit farbig dar.

Sie hofft, zwar schüchtern noch und leicht beklommen, daß eines Tags, in nicht zu ferner Zeit, der Schwester Söhne selber zu ihr kommen, wenn auch der Weg gefahrenvoll und weit.

„Zwei Venussonden mit Erfolg erreichten ihr Forscherziel in weitläufiger Fern. Wir aber wollen gern der Venus beiliegen, daß wir sie lieben, die so strahlendreich, als hellster Morgen-, schönster Abendstern!“

Rudi RIFF

Viel Erfolg hat die Ausstellung, des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend des Gebiets, die im Zelinograd Palast der Jugend veranstaltet wurde. Hier sind mehr als hundert Arbeiten vertreten. Das sind Modelle der Bebauung von Dörfern und Zentralstädten, Mechanismen und Automaten, die die Arbeit des Menschen in der Produktion und im Haushalt.

Foto: Viktor Krieger

Fernsehen

Montag, 8. März
Moskau, 9.00 Zeit, 9.40 Volksschaffen aus aller Welt, 10.15 Olga, Ljubow, Alexandra, Fernsehseriennachfolge zum 8. März — dem Internationalen Frauentag, 10.45 D. Kuguldinow, I. Schikjarowski, A. Tkatschenko, K. Kulijew tragen ihre Gedichte vor, 11.10 Europameisterschaft in Leichtathletik, 11.45 Spielfilm für Kinder, 13.00 Die Moskauerin, 14.30 S. Prokofjew, „Die steinerne Blume“, 16.25 Zeichentrickfilme, 16.55 Heida, Mädchen Wettbewerb junger Mitarbeiterinnen der Chemieindustrie, 18.55 Konzert, 19.20 Denn sie schenken das Leben, Dokumentarfilm. Es spricht die Heldin der Sowjetunion, Vorsitzende des Frauenkomitees der UdSSR V. Nikolajewna-Terschikowa, 20.20 Begegnungen mit Arkadi Raikin, 2. Film, 21.30 Zeit, 22.00 Zum blauen Bildschirm.

Freitag, 12. März
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Schaffen der Jugend, 10.30 Ch. Dickens, Das Geheimnis von Edwin Drood, Bühnenaufführung, 3. Teil, 11.55 Dokumentarfilm, 12.25 „Jolanthe“ von P. Tschaikowski, Auszüge, 15.00 Nachrichten, 15.15 „Delhi, Zusammenhang der Zeiten, Populärwissenschaftlicher Film, 15.35 Der Stencker, 16.20 Moskau und die Moskauer, 16.50 Beim Märchen zu Gast, „Die drei Dickwäster“, Spielfilm, 18.35 Auf der V. Winterspartikade der Völker der UdSSR, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Gemeinschaft, Fernsehmagazin, 19.55 Das Wort zur Verteidigung, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Heute in der Welt, 23.20 Konzert.

Alma-Ata, 17.50 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Kasachstan, 20.35 Aktion „Rhythmus“, Drei Tage in der Region, 4. Sendung, 21.15 Konzertfilm: Lieder von Tariwerdijew zu Versen von Swetlow, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Eine Dienstliche Liebesgeschichte, Spielfilm, 2. Folge, 23.10 Sendeprogramm.

Alma-Ata, In Russisch und Kasachisch, 13.55 Sendeprogramm, 14.00 Festprogramm, 14.30 Zeichentrickfilme, 15.15 Ein musikalisches Geschehen für die Muffis, 15.45 Literaturausendung, 16.05 Sendung über Frauen, Teilnehmerinnen des Großen Vaterländischen Krieges, 16.35 Saltanat, 17.45 Sie verteidigten die Heimat, 18.40 Die Mutter, Spielfilm, 20.05 Kesdessa, 21.00 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 21.30 Moskau, Zeit, 22.00 Alma-Ata, Tamascha.

Dienstag, 9. März
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Die Berufung, Spielfilm für Kinder, 11.15 Aus der Tierwelt, 12.15 Konzertfilm, 12.25 Was stört Sie? Dokumentarfilm, 15.00 Nachrichten, 15.15 Sendung fürs Dorf, 16.05 Salut, Pionierland! Konzert der Laienkunstkollektive des Kiwer Pionierpalastes, 17.05 Unser Garten, 17.35 Auf der V. Winterspartikade der Völker der UdSSR, 18.10 Der Nußknacker, Zeichentrickfilm, 18.35 Mein Beruf ist Verkäufer, 1. Sendung, 19.30 Konzert, 20.15 Was? Wo? Wann? 21.30 Zeit, 22.05 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, 23.20 Heute in der Welt.

Alma-Ata, 17.50 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Kasachstan, 20.35 Aktion „Rhythmus“, Drei Tage in der Region, Der dritte Tag, Tscheljabinsk, 21.05 Es singt Valentina Telkunowa, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Eine Dienstliche Liebesgeschichte, Spielfilm, 1. Folge, 23.10 Sendeprogramm.

Mittwoch, 10. März
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Das sonderbare Tier, Zeichentrickfilm, 10.00 Ch. Dickens, Das Geheimnis von Edwin Drood, Bühnenaufführung, 1. Teil, 11.25 Klub der Filmreisen, 12.25 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Programm „Sibirien“, Dokumentarfilm, 15.50 Volkswesen, 16.05 Russische Sprache, 16.35 Hornisten, meldet euch! 17.05 Schachschule, 17.50 Auf der V. Winterspartikade der Völker der UdSSR, 18.30 Mauritius — eine Insel im Ozean, Dokumentarfilm zum Tag der Unabhängigkeit von Mauritius, 18.40 Mein Beruf ist Verkäufer, 2. Sendung, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Über die Einführung des Brigadenvertrags in den Tierfarmen des Gebiets Zelinograd, 19.50 Wie geht's Ihnen, Oma! Dokumentarfilm aus der Serie „Der Familienkreis“, 20.40 Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf, 21.30 Zeit, 22.05 Sara Doluchanowa, Konzertfilm, 22.55 Heute in der Welt, 23.10 Die Farben von Schikotan, Populärwissenschaftlicher Film.

Alma-Ata, In Russisch, 17.50 Sendeprogramm, 17.55 Für Fernstudenten, 18.35 Werbung, 19.05 Tribune des Kosmologenkongresses, „Ereignisse der Biographie“, 19.40 Medien der Freundschaft, Konzertfilm, 20.00 Kasachstan, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Deine schwarzen Augen, Bühnenaufführung, 23.50 Sendeprogramm.

Donnerstag, 11. März
Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Hornisten, meldet euch! 10.15 Ch. Dickens, Das Geheimnis von Edwin Drood, Bühnenaufführung, 2. Teil, 11.55 Ausgleichsymphonik, 12.25 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.15 Fünfjahrplan geht alle an, Dokumentarfilm, 15.40 Musikprogramm für die Jugend, 17.50 Auf der V. Winterspartikade der Völker der UdSSR, 18.45 Leningische Universität der Milionen, Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und neuer Arbeitsinhalt, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Mensch und Gesetz, 20.00 Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf, 21.30 Zeit, 22.05 Gesichter der Freunde, 22.50 Heute in der Welt, 23.05 Konzertfilm.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 8. März.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Briefkasten der „Freundschaft“

Vorbildlicher Fahrer

An diesem Tag hatte Berthold Ratke mehrere unvorhergesehene Fahrten machen müssen, um die Einwohner mit Trinkwasser zu versorgen. Die übliche Versorgung vornehmlich durch den grimmigen Frost gelähmt worden. Bereits am späten Abend, als er den Wagen in der Garage untergebracht und sich am Fernseher gemütlich niedergelassen hatte, trat plötzlich ein Mann ins Haus und bat ihn, in das Kesselhaus zu kommen. Dort seien die Röhre geplatzt, und man bedürfe seiner Hilfe. Ohne langes Gerede saß der Fahrer in wenigen Minuten wieder am Steuer des seines Wagens.

„So ist er immer“, meint Michail Medwedew, Mechaniker des Betriebs für kommunale Betreuung in Wischnjowka. „Wenn es um Hilfe geht, so ist Ratke immer bereit einzugreifen.“

Im Betrieb kennt man Berthold Ratke als einen sachkundigen und fleißigen Fahrer, als einen hilfsbereiten Kollegen.

Der Name Berthold Ratkes ist ständig unter den Spitzenarbeitern des Betriebs vorzufinden. Seine Aufgaben erfüllt er stets mit Überobigkeit und Zeitvorsprung. Für muster-gültige Arbeit, unfallfreie Verkehr und tüchtige Lehrmeister-schaftstätigkeit wurde der vorbildliche Fahrer mehrfach mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht.

Amalie LINDT
Gebiet Zelinograd

Bei den Kollegen anerkannt

Erst im Jahre 1980, gleich nach der Absolvierung der Mittelschule, kam Valentin Orschlet in die Farm. Eigentlich hatte sie vom Beruf einer Melkerin eine Vorstellung gehabt, denn zu Hause mußte sie des öfteren die Kuh melken. Welches Mädchen vom Lande kann aber nicht melken? Dennoch ist es ihr am Anfang gar nicht leicht. Jede Kuh hat ja ihren „Charakter“, und den will sie auch unbedingt zeigen. Es dauerte eine Weile, bis sie sich einer jeden angepaßt hat. Dank der Beharrlichkeit und dem großen Wunsch, den Beruf besser und schneller zu erlernen, ist Valentin Orschlet bereits im ersten Jahr ihrer Tätigkeit an die Spitze der weiteifernden Melkerinnen gelangt.

Eine mannigfaltige Arbeit leistet sie auch unter der Jugend des Sowchos „Poltawski“ als Kosmologengruppenleiterin. Hier ist sie ebenfalls ganz groß. Sie versteht es, die Kosmologen des Betriebs mit Worten und durch eigenes Beispiel zu überzeugen. Mehrmals wurde sie an Rayon- und Gebietskosmologenkongressen delegiert. Dieser Tage trat in ihr Leben ein bedeutendes Ereignis ein: Sie wurde als Kandidatin in die KPdSU aufgenommen.

Nikolaus GOSCHLER
Gebiet Nordkasachstan

Ohne ihn kommt man nicht aus

Im Lenin-Sowchos, Rayon Saryagatsch, arbeitet schon viele Jahre der Elektroschweißer Raphael Stark. Hauptsächlich ediert er das Zentraltriebhaus des Sowchos. Er züchtet dort weder Obst noch Gemüse, pflegt keine Blumen und führt keine wissenschaftlichen Versuche aus, aber ohne ihn würde die Arbeit jetzt nicht wohl kaum gut laufen. R. Stark ist für das gesamte Wärmesystem, des Gewächshauses verantwortlich und sorgt dafür, daß es immer intakt ist.

W. Tusebek DOSSANOW
Gebiet Tschimkent

Wenn alle so wären

Werbekunst einer Aktivistin

Die Mädchen und Jungen hörten aufmerksam zu, und als Valentin Petrowna mehrere Namen der besten Mechanisatoren und Farmarbeiter nannte, leuchteten nicht wenig Kinderaugen stolz auf. Die Dorfbibliothekarin erzählte interessant über die Ergebnisse des ersten Planjahres im Sowchos „Sultan Baimagambetow“, der über eine Million Rubel Reingewinn gebucht hatte. Doch war ihre Ansprache natürlich nicht einfach ein Bericht über die wirtschaftliche Bilanz des Betriebs, sondern die Einleitung zur Abendveranstaltung „Hundert Wege stehen dir offen, doch nur einen sollst du wählen“.

Die aktive Teilnahme an der beruflichen Beratung der Schulkinder ist für die Bibliothekarin des Dorfes Nowosjowka Valentin Schreiner eine wichtige Angelegenheit. Sie beschränkt sich nicht auf die Ausstellungen oder Besprechungen von Büchern, sie führt die Dorfschüler auch in die Farmen oder auf die Tenne, in die Reparaturwerkstätten und Brigaden. Und wenn sie dort später die Absolventen der Dorfschule unter den fleißigen angehenden Sowchosarbeitern sieht, ist das für sie eine große Freude. Zu solchen jungen Arbeitern gehören unter anderen P. Ruff, V. Konzewa, A. Sebold, W. Kaz, L. Seifering. Mit Genugtuung berichtet dann die Bibliothekarin in ihren „Kampfbüchern“ über die ersten Erfolge der werktätigen Dorfyugend.

Diese möchte sie auch als eifrige Leser der Bibliothek sehen. Darum hält sie im Klub oder in den Roten Ecken kurze Ansprachen über literarische Neuerscheinungen, die die Jugendlichen interessieren.

„Es freut mich“, sagt Valentin Schreiner, „daß fast alle Melkerinnen unserer Sowchosabteilung fleißig Bücher lesen, darunter auch Fachliteratur, die für ihre Vervollkommnung im Beruf sehr nützlich ist. Es gilt aber, nicht nur fortschrittliche Erfahrungen zu übernehmen.“

Die Bibliothek ist im Dorfklub untergebracht. Der künstlerischen Ausstattung der Lesehalle widmet sich Valentin Schreiner mit Sachkundigkeit und Geschmack. Da gibt es ständig Tafeln und Stände zu aktuellen Themen und zum Tagesgeschehen. Die Bibliothekarin wirkt ersprießlich als Agitatorin und Propagandistin der fortschrittlichen Erfahrungen. Und da ist es selbstverständlich, daß sie aktiv an den im Dorf üblichen Veranstaltungen, „Tag des Tierhalters“, teilnimmt, die donnerstags stattfinden. Auch Treffen der Arbeitsveteranen mit der Jugend, thematische und Lateinukstaben im Klub werden ohne Valentin Schreiner undenkbar.

Im Rayonzentrum Semiosjornoje wurde unlängst eine Beratung der Schrittmacher der Produktion veranstaltet, auf der man das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für 1981 zog und neue Verpflichtungen für 1982 übernahm. Auch Valentin Schreiner wurde für ihre Leistungen mit einem purpurnen Ehrenband ausgezeichnet. Ihr Bildnis ist auch in der Ehrenliste des Rayons zu sehen.

Anatoli GRUDNEZKI
Gebiet Kustanal



Filmwoche abgeschlossen

Mit großem Erfolg verlief im Alma-Ataer Lichtspielhaus „Alatau“ die Filmwoche der Georgischen SSR. Die Zuschauer konzentrierten sich noch einmal den Streifen „Der Vater des Soldaten“ des Regisseurs Rewas Tschelidse an, sowie die neueren Arbeiten für Filmkunst der Kasachischen SSR.

Zum Abschluß der Filmwoche wurde die neue Arbeit der georgischen Filmschaffenden „Tiflis — Paris und zurück“ vorgeführt.

Viele Besucher hatte der Abend „Meister der georgischen Filmkunst“ versammelt. Über die

sechzigjährige Entwicklungsgeschichte des Filmwesens der Georgischen SSR, über das Schaffen der Schauspieler und Regisseure berichtete N. Berkowa, Mitarbeiterin des methodischen Kabinetts des Staatlichen Komitees für Filmkunst der Kasachischen SSR.

Pius MANGEL
Alma-Ata

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Wenn immer so

Margarete reckelte sich behaglich im Bett, drehte sich auf die andere Seite und zog die Decke über den Kopf ohne zu merken, daß ihr Mann fehlte. Es war Zeit aufzustehen. Was war sie nur heute so schläfrig?

Ein aus der Küche kommendes Klirren rief sie schließlich in einem Ruck aus dem Bett. Warst wohl nochmals eingeschlafen, du Faule, schäm dich und eilte im Nachthemd, wie sie war, hinaus in die Küche. Was sie da erblickte, ließ sie erst recht staunen. Ihr Mann hantierte etwas am Tisch, auf dem das Frühstück dampfte und die ganze Wohnung mit sinnbetäubendem Geruch füllte. Ja, es war ihr Mann, der doch immer erst im letzten Augenblick aus den Federn kam, und nach eiligem Essen mit den Worten losrannte: „Heut verspäte ich mich gewiß wieder!“

Viktor, der Älteste kehrte Scherben zusammen. „Der Teller ist mir aus der Hand geglitten“, sagte er und sah die Mutter schuldbehaftet an.

„Da hab' ich aber heut verschlafen. Wie kam denn das?“ stöhnte sie.

„Weißt doch, wie launisch das Wetter im März sein kann“, holte der Mann weit aus. „Wir haben heute Schneegestöber und da schläft es sich doch so gut.“

„Schneegestöber. Aber wie kommst du denn ohne dreimal im Bett zu werden aus den Federn?“ Sie sah ihn ernst an. „Weil er nichts sagte, ergreift sie den Eimer. „Muß schnell die Kuh melken.“

„Geht du immer im Nachthemd melken?“ fragt ihr Mann.

„Was ist denn heute mit mir?“ Sie stellte den Eimer hin und verschwand in der Stube.

„Aber Mama, Papa hat doch schon gemolken“, der Junge verstummte jäh. Vater hatte ihm ein Stoß in die Seite gegeben und „Schweig!“ gezischt.

„Dein Papa hat gemolken? Da muß sich wirklich das Wetter geändert haben“, rief die Mutter erstaunt und kam fertig angekleidet aus der Stube.

„Morgen ist doch dein Feiertag, Mama, und da machen wir Männer heute Probe. Morgen wird es dann Ernst.“

„Wir gratulieren zum Frauentag!“ fügte Christine hinzu.

„Unsere Lehrerin sagt, wir Männer sollen an diesem Tag die Mutter nicht arbeiten lassen.“

Und du, Christian, von wem hast du den Befehl!“

„Papa habe ich angeworben“, erklärte der Junge.

„Wo hast du denn die Milch? Das K...lb muß doch getränkt werden!“ fragte die Frau.

Orlo BOHN

Das Biest, die Kuh, hat sie mir im letzten Augenblick... Sie hat gegen den Eimer geschlagen und ihn in den Dreck geschleudert“, sagte der Mann.

„Warum trinkt ihr aber den Kaffee schwarz“, suchte die Frau ein anderes Thema. „Im Kühlschrank ist doch die Abendmilch.“

„Abendmilch?“ horchte der Mann auf. „Sollte man die nicht dem Kalb geben, Gretel?“

Gretel, die Frau errötete. So lieb hätte er sie schon lange nicht genannt.

„Ja, sie muß aber erst angewärmt werden, mein lieber Kuhmelker.“

Als Margarete mittags von der Arbeit heimkam, dampfte wiederum das Essen auf dem Tisch.

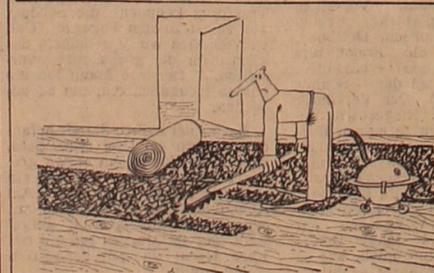
„Ich bin früher heimgegangen, um die Krautsuppe aufzuwärmen“, sprach er in einem Ton, als müsse er sich vor der Frau entschuldigen.

„Ach die Abendarbeit machten die Männer. Bloß das Melken befiel die Frau für sich.“

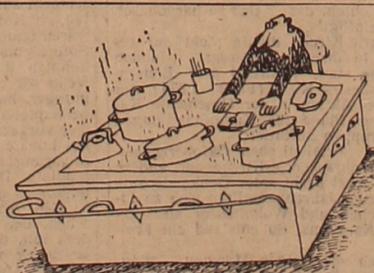
Als sie abends nach allen Aufregungen zu Bett gingen, sagte Margarete: „Es war wirklich lieb von dir, Christian. Wenn's doch immer so wäre.“

„Das würde dir gefallen“, brummte er und drehte zur Wand um. Sie kuschelte sich an ihn. „Christian, lieber, dann machen wir vielleicht jetzt alle Hausarbeit zusammen!“

Er brumme etwas Unverständliches, drehte sich zu ihr und legte den Arm um ihren warmen Körper.



Ohne Worte



Zeichnungen: Valentin Oster

Ehrlich

Ehrlichkeit ist eine Tugend, die wir vergeblich jederzeit zu schätzen wissen. Wie herzerfrischend ist es doch, seine aufrichtige Meinung zu sagen, mit offenen Karten zu spielen, mit seiner Ansicht nicht hinter dem Berg zu halten, aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen. Die ehrliche Meinung zu vertreten, ist freilich nicht immer leicht, und es soll auch heute noch Amtspersonen, Eltern und sonstige Vorgesetzte geben, die sie nur selten zu hören bekommen, denn sie kann zuweilen peinliche Kritik enthalten, und, aber das ist doch, na das geht ja nun wirklich zu weit! Wozu haben wir schließlich die Gedanken, die sind ja eine tolle Erfindung. Denken kann man alles. Das verbietet keiner, weil's niemand merkt. Solern man seine Gesichtszüge beherrscht und ein freundliches Lächeln auf seine Lippen zwingt. Dann hauf's schon hin, und die innere lautlose Ehrlichkeit kann wahre Triumphe feiern.

Bei Kindern ist das anders. Sie, ganz besonders und nachdrücklich zur Wahrheitsliebe angehalten und ermahnt, legen zeitweilig eine Ehrlichkeit an den Tag, die uns das Blut in den Adern gefrieren läßt. Sie fragen das Herz auf der Zunge, ohne verletzen zu wollen. Mit Naivität und Adleraugen betrachten sie die Umwelt, bilden sich eine Meinung und sagen sie dann. Aber laut. So betrachtete unlängst ein Knirps, der in der Bahn auf dem Schoß seiner Mutter plazierte war, angelegentlich einen betont griesgrämig dreinschauenden Nachbarin. „Der Onkel sieht aber mürisch aus“, rief er, und als die Mutter ihn ablenken wollte, nahm er deren Kopf in beide Hände und drehte ihn in Richtung des mißmutigen Nebenmanns, „nein, doch doch mal, Mutti, ehrlich, der macht ja ganz böse Augen!“

Fluchtartig verließ die Mutter mit dem kleinen Wahrheitsfanatiker das Abteil. Die Mitreisenden lachten. Der Unbelaunige nicht. Seine Miene verfinsterte sich noch mehr. Seine Gattin neben ihm jedoch schmunzelte auch. Das Kind hatte wohl ihre geheimsten Gedanken ausgesprochen.

J. BERLINER

Unsere Anschrift: Kazachskan 174027, Zielinograd, Тсм Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chetredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Информация издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00243